sagte sie bei verschiedenen Gelegenheiten. „Ich müßte mich vor mir selbst schämen, ich müßte mich verachten, wenn mein Mund nicht mit dem Herzen übereinstimmte; Niemand könnte sich ja dann auf mich verlassen."

Befahl ihr die Mutter etwas zu thun oder zu unterlassen, so befolgte sie genau ihren Willen, und sie konnte dann, wenn sie darüber gefragt wurde, mit Wahrheit sagen, daß sie das Befohlene gethan habe.

Beging sie einen Fehler, so leugnete sie ihn nie, auch wenn sie wußte, daß sie dafür bestraft werden würde. „Ich will lieber Strafe leiden," sprach sie, „als mich durch eine Unwahrheit derselben entziehen, lieber Schmerz empfinden, als eine Lügnerin sein."

Geschah es bisweilen, daß sie einen Schaden anrichtete, so verhehlte sie ihn nicht. Sie sah voraus, daß ihre Eltern ihr Vorwürfe darüber machen würden; dessen ungeachtet gestand sie aufrichtig ihr Versehen, und wollte lieber harte Verweise ertragen, als gegen die Wahrheit handeln.

Ihre Freundinnen konnten sich auf sie ganz verlassen. Was zu loben war, lobte sie. Wenn sie daher irgend Jemandem etwas Freundliches und Schmei-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022204